

**Sehr geehrter Herr
Bundesminister für Bildung, Wissenschaft, Forschung
Univ.-Prof. Dr. Heinz Faßmann**

Betrifft: Ausreichende Ressourcenzuteilung für Wiener AHS

Wien, 22.1.2019

Die Wiener Direktorinnen und Direktoren an der AHS begrüßen die verstärkte Autonomie im Bereich der Ressourcenzuteilung (Realstunden), die durch die neue Gesetzeslage ermöglicht wird. Die stärkere Berücksichtigung der Schüler*innenzahl bei der Zuteilung von Kontingenten wird von uns ebenfalls als positiv eingeschätzt.

Wichtig ist uns deutlich darauf hinzuweisen, dass auf die Bedürfnisse und den Bedarf in städtischen Räumen allgemein und in der Großstadt Wien im Besonderen bei der Bemessung der Zuteilungen Rücksicht genommen wird!

Der im Gesetz vorgesehene Chancenindex (Sozialindex) muss so gewichtet sein, dass der sozio-ökonomische Hintergrund, die Alltagssprachen der Schüler*innen und andere Sozialindikatoren berücksichtigt werden. Diese Berechnung sollte - auf realen, nachvollziehbaren Fakten und Daten basierend - vom Ministerium durchgeführt werden.

Die Wiener Direktor*innen begrüßen auch die Möglichkeit von Deutschförderkursen für Schüler*innen mit mangelhaften Deutschkenntnissen (in den Wiener AHS gibt es fast nur Deutschförderkurse und keine Deutschklassen). Im Vergleich zu den letzten Jahren hat sich allerdings die Anzahl der Stunden für diese Förderkurse verringert (von 11 Stunden auf 6). Eine höhere Anzahl an Stunden für die Deutschförderkurse ist notwendig. Wir wünschen uns auch, dass - wie bisher - Direktor*innen, nach Anhörung der Klassenkonferenz, entscheiden können, welche Variante der Förderung für außerordentliche Schüler*innen die pädagogisch bessere ist.

In allen Schulen gab und gibt es aufwändige Schulentwicklungsprozesse, deren Umsetzung in den Wiener AHS auf große Akzeptanz der Schüler*innen und deren Eltern stößt. Als Beispiele seien hier nur die Modulare Oberstufe und diverse autonome Schwerpunkte, wie auch Modelle im Bereich der Tagesbetreuung und Ganztagschule, genannt. Es ist weder den Lehrer*innen noch den „Kund*innen“ erklärbar und zumutbar, wenn diese Entwicklungen durch eine Änderung des Aufteilungsschlüssels (z.B. Abrufkontingente) erschwert bzw. nicht mehr möglich wären.

Nur eine Aufstockung der Mittel in allen Bereichen (Realstunden, mittleres Management und außerunterrichtlicher Support) gibt den Schulen im großstädtischen Raum die Möglichkeit, ihrer Bildungsaufgabe unter erschwerten Umständen erfolgreich nachzukommen!

Dies soll unserer Meinung aber nicht zulasten von Schulen in anderen Regionen oder Formen geschehen, sondern verlangt zusätzliche Mittel, die aufzubringen sind, wenn das erwünschte Ziel - eine hochqualitativen Allgemeinbildung für möglichst viele - erreicht werden soll.

Abschließend möchten wir noch erwähnen, dass wir die geplante Einführung von Ethik als Pflichtfach sehr begrüßen. Viele Wiener Schulen haben Ethik bereits schulautonom oder als Schulversuch eingeführt und haben damit sehr gute Erfahrungen. Die Realstunden für diesen Unterricht müssen sie aber derzeit auch aus der Zuteilung der autonomen Stunden bedecken. Besser wäre allerdings die Einführung eines Ethik-Unterrichts für alle Schüler*innen, da die gemeinsame Auseinandersetzung aller Schüler*innen mit wichtigen ethischen und gesellschaftlichen Fragen nur in einem gemeinsamen Unterricht, der unabhängig vom jeweiligen religiösen Bekenntnis ist, stattfinden kann. Dann wäre auch Gewaltpräventionsarbeit für alle gewährleistet.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Franz Dvoran e.h.
(1. Vorsitzender)

Mag. Ursula Madl e.h.
(2. Vorsitzende)